

Morgenzeitung



Zeitung

10 Pfennig

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Zeitungen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Brandner, Verantw. Redakteur (in Abs. d. Handelsst.) Carl Mielich, Berlin, Ullsteinstr. 11

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Am Dönhof 1 (J 3600-3605, J 3606) des Fernverkehrsamt: Am Dönhof 3608-3609. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 966.

Brünnings Auftrag

Die Sozialdemokraten haben ihre Wahlposition im Reich geräumt. Doch sie freilich gingen, und noch dazu befaßt mit der Verantwortung für eine Regierungsteile vor dem Apriltermin, an dem die neuen Steuern fließen sollen, kann nicht gerade als Meistleistung politischer Strategie gelten. Gewiß mag es lohnend sein, in einem Augenblick, in dem die Erweiterung im kommunistischen Lager groß ist, frei von der Verantwortung für die Staatsnotwendigkeiten, den Kampf um die Seele der großhändlerischen Arbeitermassen aufzunehmen, die in den letzten Jahren kopfschüttelnd geworden sind und unter dem Druck wirtschaftlicher Not zwischen links- und rechtsradikalen Stimmungen hin und her schwanken. Und auch die Aussichten bei den Reichswahlen, die unter Umständen über Nacht kommen können, sind bei der herrschenden Stimmung günstiger, wenn man vor allem Welt die Hände in Unschuld wäscht.

Solche Erwägungen hat die linke Seite des Parteivorstandes des Reiches, dessen Ergeß sich in all den Jahren sozialistischer Ministerherrlichkeit bekannt befand, die Parteiparagrafen in Ordnung zu halten und damit die Machtapparate sicherzustellen. Die Minister kommen und gehen; die Wahlen der sozialdemokratischen Wähler aber bleiben bestehen. Das ist das Wesen des Reiches, soviellos auch in der Schwärze. Die Partei hat den dritten Teil der Reichsregierungsmandate inne und sie wird auch bei Reichswahlen kaum viel verlieren. Dafür hat sie Wohlgefallen. Aber was nützen diese Mandate, welche Geltung haben sie, welche Auswirkung eröffnen für die Reichsregierung, es als ob die Deutsche Volkspartei sich aus der Regierung hinausmanövriert hätte. Heute hätte die Sozialdemokraten vor der Wahl, soviellos auch in der Schwärze, eine beachtliche Kraft, aber gekürzt durch den Pflichten an Schwärze, an Selbstverleugung, an Vagheit. Und die gebesserten Verhältnisse werden teuer, teuer erkannt durch die Erschütterung des parlamentarischen Systems, das, von außen systematisch bedrängt und getrieben, der Opferbereitschaft seiner Träger doppelt bedrängt, einer Opferbereitschaft und Großzügigkeit, die vorübergehende Rückschläge ertragen mag, aber schließlich doch auch zum äußeren Erfolg führt.

Die neue Regierung wird ohne die Sozialdemokraten gebildet werden. Aber es ist unmöglich, sie gegen die Sozialdemokraten zu führen. Dafür sorgt schon der Jugenberichts, dessen Ehrlichkeit und Ehrlichkeit eine Rückversicherung für die Sozialdemokraten bedeutet. Dr. Heinrich Brüning, der neue, nach entgegengesetzten Kanälen, ist ein verhältnismäßig junger Mann, Antisemitismus, ein Verfechter der Finanzkrisen und wirtschaftlichen Fragen in einer Verbindung einer neuen Jugendgeneration. Sein Auftrag lautet, ein Kabinett ohne koalitionsmäßige Bindung aufzustellen. Das bedeutet, daß der Reichstag, von vornherein eine Mehrheit für das Kabinett zu bilden, nicht gemacht werden soll. Es bedeutet weiter, daß der neue Kanzler sich seine Mitarbeiter nach eigenem Ermessen und unter eigener Verantwortung auswählt.

Man darf erwarten, daß dieses Verfahren, das allein dem Geist der Verfassung entspricht, das Schauspiel langwieriger Staatsverhandlungen eripat, das feierlicher in besonders freier Form von den Deutschnationalen aufgeführt wurde, mit dem größten Erfolg, daß dem Reichstag die Männer feiner Verstandes durch förmliche Fraktionsabstimmungen geteilt wird. Wünschenswert wäre, wenn bei der Neubildung der Regierung endlich der Zusammenhalt Rechnung getragen würde, die auf der Ministerien verteilte Verantwortung für die Finanzkrisen und wirtschaftlichen Fragen in einer Verbindung zusammen zu fassen. Das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsarbeitsministerium sind in eng verknüpft mit den Aufgaben des Reichsfinanzministeriums und des Reichsjustizministeriums, die wiederum eng verknüpft mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsarbeitsministerium sind. Die Ministerien der Finanzen und des Reichsarbeitsministeriums sind in eng verknüpft mit den Aufgaben des Reichsfinanzministeriums und des Reichsjustizministeriums. Die Ministerien der Finanzen und des Reichsarbeitsministeriums sind in eng verknüpft mit den Aufgaben des Reichsfinanzministeriums und des Reichsjustizministeriums.

Das Kabinett Hermann Müller hinterläßt eine Reihe ungelöster Aufgaben. Unter dem Druck der außenpolitischen Zusammenhänge sind wichtige innere Reformen allzu lange unverschieblich geblieben. Neben der Ordnung der Finanzen sind Arbeitsreform und Wahlreform wichtige Voraussetzungen für die Sicherung des ruhigen Aufbaues im Reich. Die Arbeitsreform ist aber gerade jetzt notwendig, wenn die Aussichten einer Erneuerung dort keine neue Perspektive bringen. Heute freut sich Reich. Hoffentlich zu früh und hoffentlich nicht lange. J. K.

Kabinett Brüning

Der Auftrag des Reichspräsidenten / Vollmachten aus Artikel 48 und Auflösungsorder / Zug zu den Konservativen / Macht Schiele mit?

Antizip wird mitgeteilt: „Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag Reichstagsabgeordnete Dr. Brüning und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung. Hierbei brachte der Herr Reichspräsident zum Ausdruck, daß es ihm angelegtest der Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage nicht zweckmäßig erscheine, die künftige Reichsregierung auf einer koalitionsmäßigen Bindung aufzubauen. Dr. Brüning hat dem ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen. Außerdem empfing der Herr Reichspräsident heute vormittag den Reichstagspräsidenten Lohde zu einer Besprechung der durch den Geheimerdrück der Reichsregierung entstandenen politischen Lage.“ (W. Z. 3.)

Die Empfänge im Reichstag

Der Reichspräsident hat heute vormittag zunächst traditionsgemäß den Reichstagspräsidenten Lohde empfangen und unmittelbar darauf den Fraktionsvorsitzenden des Zentrum, Abgeordneten Dr. Brüning, dem er den Auftrag erteilte, die neue Reichsregierung zu bilden. Dr. Brüning hat den Auftrag angenommen. Es wird glauwürdig verurteilt, daß der Reichspräsident Dr. Brüning für den Fall, daß im Reichstag eine Mehrheit für die Steuerordnungen nicht aufzubringen ist, die Vollmachten aus dem Artikel 48 der Verfassung (Notverordnungen) und auch die Order für die Ausführung des Reichstags zugestimmt habe.

Sich 11½ Uhr vormittags verabschiedete Dr. Brüning im Arbeitszimmer des Reichstagspräsidenten im Reichstag mit jenen Persönlichkeiten, die er für sein Kabinett zu gewinnen wünscht. Wenn Dr. Brüning diese Schritte noch zu veranlassen vermag, wird das neue Kabinett am Beginn der kommenden Woche sich dem Reichstag in folgender Zusammensetzung vorstellen können:

- Reichskanzler: Dr. Brüning (Zentrum).
- Inneres: Dr. Wirth (Zentrum), der bisherige Reichsminister für die besetzten Gebiete. Dieses Ministerium soll Dr. Wirth weiter verwaltet, bis es nach der völligen Befreiung des Rheinlandes überföhrt werden ist.
- Außenminister: Dr. Curtius (Dt. Volkspartei).
- Finanzen: Dr. Mühlens (Dt. Volkspartei).
- Reichswirtschaftsministerium: Dr. Dietrich (Demokrat).
- Kleinere Reichsbehördenminister: Dr. Stöcker (Zentrum), bisher Reichsberufsherrminister.
- Ernährung: Schiele (Reichslandbau).
- Verkehr: Trevisanus (Volksoffizier).
- Reichswehr: General Brenner.
- Post: Dr. Schöler (Bayer. Volkspartei).

An diese Liste ist nur der Vorbehalt zu knüpfen, daß es dem neuen Kabinett gelingt, den Reichspräsidenten Schiele, der schon im vierten Kabinett Mühlens Reichsberufsherrminister gewesen ist, zum Eintritt in das Kabinett zu veranlassen. Im Reichstag wurde um die Mittagsstunde vor sehr zureicherlicher Seite mitgeteilt, daß Schiele sich Einverständnis bereits erteilt habe. Eine ausführliche Besichtigung war aber noch nicht zu erlangen, und deshalb ist die Nachricht zunächst noch mit Vorbehalt wiederzugeben, auch schon darum, weil die Frage, ob Schiele in das Kabinett Brüning eintritt oder nicht, für das politische Antizip des neuen Kabinetts von entscheidender Bedeutung ist.

Die „Politische Zeitung“ hat berichtet, daß der Reichspräsident, gehen den bisherigen Mann der volkonservativen Gruppe im Reichstag, Trevisanus, in längerer Beratung empfangen hat. Diese Tatsache ist in unterrichteten politischen Kreisen nicht beachtet worden. Es ist bekannt, daß der Reichspräsident in der letzten Tagen auch den Reichspräsidenten Schiele empfangen hat, und es wird behauptet, daß heute Jugenberichts mit ihm gewesen ist. Aber Jugenberichts scheidet für eine Kombination aus, diese Schritte haben es heute wieder verurteilt, daß eine Beteiligung der Deutschnationalen an einem Kabinett Brüning nur in Frage käme, wenn der Reichspräsident völlig gebildet und vor allem auch die gegenwärtige Situation in Preußen geklärt würde. Alle Hoffnungen auf einen Sturz der preussischen Regierung sind ihnen heraus find aber, wie wir aus sehr gutem Grunde besichtigen können, hoffnungslos. Für das Kabinett Brüning wäre

Jugenberichts eine unerwartete Befragung, die den Demokraten jede Mehrheit unmöglich machen würde. Der neue Reichspräsident hebt wohl auch kaum daran, sich auf Jugenberichts zu stützen, wohl aber will er jene Gruppe in der Deutschnationalen Partei gewinnen, die bereit ist, sich auf den Boden des heutigen Staates zu stellen und Reichspräsident zu machen.

Was sich hier, und zwar mit deutlich erkennbarem, sehr wirksamem Einfluß des Reichspräsidenten vollzieht, ist ein Zusammenstoß der sogenannten „rechtserhaltenden“ Kräfte im Reichstag. Doch dabei das Zentrum mitmacht, sogar die führende Rolle übernimmt, kann nicht Wunder nehmen. Aber im letzten Jahr die Anknüpfungen der Zentrumspartei auf Parteien und bei anderen Anlässen aufmerksam beobachtet, hat die Tendenz des Zentrums zum Zusammenstoß der konservativen Elemente, zu denen Jugenberichts natürlich nicht zu rechnen ist, leicht erkennen können. Wenn Schiele, dem Antritt des Reichspräsidenten folgend, sich bereit erklärt, das Ernährungsministerium im Kabinett Brüning zu übernehmen, so kann das die weitere und ungleich umfangreichere Sezession jener Elemente aus der Deutschnationalen Partei zur unmittelbaren Folge haben, die die Jugenberichts Reichstagsopposition ablehnen und zur aktiven Mitarbeit in der deutschen Republik drängen. Schöner zu sagen, ob diese Gruppe wirklich oder mehr Jugenberichts hat, wird auf jeden Fall würde ein solcher Vorgang die eckströmung der konstitutionalen Fraktion bedeuten. Wenn hätte es deshalb nicht für ausgeschlossen, daß Jugenberichts, um nicht totalitäre Stabilität zu erreichen, ohne seine zum künftigen Schritt. Aber wenn Jugenberichts wirklich sich dafür entscheiden sollte, Gemehr bei Zug zu stehen und zu dulden, was er nicht verdrängen kann, dann hätte das politische Neutralität, das das Zentrum unter Brünings Führung erhebt, einen tieferen Sinn verloren.

Erst parlamentarisch, dann § 48

Was sind die nächsten Aufgaben Dr. Brünings, wenn er sein Kabinett aufbauen beginnt? Gewiss sich erkennen läßt, will er zunächst an den Gedanken anknüpfen, den Müller-Franken getrieben in der letzten Sitzung seines Kabinetts zur Diskussion gestellt hat: „Parlamentarische Verabreichung der Steuerordnungen mit möglicher Beschleunigung, also vorläufige Arbeitslosen-Verpflichtung und ohne Steuerertragsprogramm. Dabei wird es aber die parlamentarische Mehrheit nehmen? Auch wenn seine Form von den Demokraten bis zu der Gruppe Schiele reicht, und wenn die Reichspartei das Kabinett Brüning wirklich unterstützt, ist eine Mehrheit gebliebenmäßig nicht zu ermitteln.

Dr. Brüning hat darum heute vormittag nicht nur die Abgeordneten Trevisanus, von Reußel, Dietrich, Schiele und andere empfangen. Er hat sich auch mit dem zurückgetretenen Reichsfinanzminister Müller-Franken und mit dem Fraktionsführer der Sozialdemokraten, Wg. Dr. Reichel, in Verbindung gesetzt. Die Frage an die Sozialdemokraten kann nur dahin gelautet haben, ob sie sich entschließen könnten, die Verabreichung der Steuerordnungen zu tolerieren. Denn Dr. Brüning ist entschlossen, zunächst den parlamentarischen Zug zu gehen, eher er von den zweifelhafte Vollmachten des Artikels 48 Gebrauch macht.

Die Sozialdemokraten, die getrieben von ihm selbst geführte Kabinett gefürchtet haben, weil sie sich nicht entschließen konnten, geben die ein gewisses Maß Einbildung, sich in politischem Sinne zu entscheiden, haben also vor der Frage, die Steuererträge zu erhöhen, stehen. Die Forderungen in der Arbeitslosen-Verpflichtung durchzuführen. Für sie ist es überdies eine schwere Belastung, daß im Kabinett Brüning zwei Persönlichkeiten